

Richmonder Zeitzeiger.

9. Jahrgang.

Richmond, Va., Sonnabend, den 28. Februar 1868.

Nr. 33.

The German ADVERTISER,
B. HASSEL, Editor and Proprietor.
Is published every Saturday, at \$5.00 per
Annum, payable in advance.
Terms for Advertisements reasonable
Office: BROAD STR., next to CITY HALL

Bedingungen.

Der „Zeitzeiger“ erscheint jeden Sonnabend zu \$5.00 in
halbjährlicher Herausgabe oder in 10 Ers., zahlbar an die
Träger. Anzüge werden zu 75 Ers. bei einmaliger Ent-
richtung aufgenommen, jedes weitere Mal wird mit 25 Ers.
berechnet. Sechzehn Wochenzettel kosten \$12 per Jahr
in vierwöchentlicher Herausgabe.

Feuilleton.

(Für den Richmonder Zeitzeiger.)

Einer Freundin ih's Stammbuch.
Von H. Schuricht.

In der Ecke dunklen Reichs
Sucht der Bergmann das Metall —
Unter den Hämmer Stießen
Laut der Haine Wiederhall.

Bei den Peubis matten Scheine
Prüft er forscht die Gestalt,
Tradit et omnia zu ergründen,
Wo die Aede aufzufinden.

Diesem gleichzeitig, freben viele
Rostlos um ein berrlich Gut;
Nach Erwidrung der Wünsche —
Einem Freund, treu und gut."

Und wie dort ein Schlag zur Salle
Erschüttert die mottalne Quelle, —
Schreit ein Wort zur rechten Stunde
Werz am Herz zum „Freundesbunte!“

Der Censel des Goldes.

Sittengemälde aus der höheren und niederer
Weißkunst.

Von Dr. R. Heflein.

Zweites Buch.

(Fortsetzung.)

Das ist aber leineswas der hauptläufige
Grund, fuhr Kinski fort, indem er sich niedersetzte
und sich mit dem Kinn auf seinen Stuhl stützte,
de son' so' ist, wie ich ihr auch den Vorblag ge-
macht habe, ein Atticommis sitzen, das würde
unangreifbar sein, aber der Hauptgrund — ab,
— es sind nährliche Thüren, diese Weiber,
und Kinski nahm bei diesen Worten eine äußerst
boschmütige Miene an, dann fuhr er fort: Sie
wissen schon, was ich sagen will, Nabe. Es ist
Eiserneucht, mehr als Eiserneucht, da; sie mir ihre
Tochter nicht geben will.

Warum behalba Sie nicht die Mutter? —
fragte Nabe.

Kinski sprang auf, trat auf Nabe zu u. blickte
ihre drohend an.

Ich möchte Ihnen raten, sagte er, dass Sie
Diese Junges ein wenig hätten, Nabe. Ich bin
es nicht gewohnt, mich von Ihren Freichen be-
leidigen zu lassen. Aus Donnerwetter — ich
werde berichten, wen ich will. Ich bedarf dazu
Ihres Verständes nicht, und wenn Sie glauben,
dass Sie auf meiner nicht bedürfen, nun, dann
beruhnen Sie es. Ich wünschte Ihnen Glück
dazu.

Kinski schien sich diesmal wirklich sehr aufge-
brachter entzerrnen zu wollen.

Nabe läutete sich nicht.

Sie vorzagen mir also sechzehn Thaler? fragte
Kinski, nochmals unerbittend.

Ja, entgegnete Nabe kurz.

Sie vorzagen mir auch einen Thaler?

Nichts bleibt süß's, verachtete Nabe abermals
salonierte.

Nun gut, sagte Kinski, ich sehe, Sie sind ein
Barinäger, conqueranter Koss. Aber ich habe
die Sache einmal eingeleitet, und an die Summe,
welche Sie mir versprochen, bereits einen Be-
schluss ausgegeben. Es ist also! Kommen
Sie, wir wollen die Sachen rasch zu Ende bringen.
— Der Hochzeitstag muss noch heute festgesetzt

werden.

Ja, sagte Nabe, und dann möchte ich auch
dass sich die Frau von Eiche über die Mitgift
ihrer Tochter etwas bestimmt auslässt, ihre
Tochter braucht ja nichts dazuz zu ragen.

Daraon mein Wort, Nabe, Sie würden sich da-
durchs Alles verderben. Sie ist die einzige Eichin,
der Frau von Eiche, und diese ist so frisch, das
die Arzts ihr keine eier Dose mehr geben.

Sie haben ja selbst gesieben, wie hinfällig sie ist.
Also was wollen Sie? — Sie wissen, dass die
Frau reich ist, und das ist genug.

Ja, sie hat immer ein sehr großes Ei's ge-
macht sagt Nabe nachdrücklich, das weiß ich.

Und wenn Sie sich nicht beeilen — ich habe

etwas vom Grafen von Gröben munkeln g'bört.
Er ist ein sehr liebenwürdiger Mann, und hätte
ein rosendes Vermögen, aber jetzt ist's fast aus
mit ihm. Er würde vielleicht das Fräulein von
Eiche berathen, wenn man ihn auf dieses Mäd-
chen aufmerksam mache.

Wollten Sie das nicht Ihnen? fragte Nabe,
verschickt giebt Ihnen der Graf mehr.

Ich wiederhole es Ihnen, dass Sie Ihre Juage-
bütten sollen entgegnete Kinski. Nie würde ich
mich berabsessen, bei einem noblen Manne, der
meines Gleichen ist, ein solches Geschäft zu über-
nehmen. Sie scheuen es ganz zu vergessen, wen
Sie vor sich haben.

Den Herrn von Kinski, verachtete Nabe, indem
er sich spöttisch verbeugte — aber das ist auch
Alles.

Herr! rief Kinski und hob seinen Stock dro-
hen in die Höhe.

Ach, lassen Sie doch die Narrheiten; sagte
Nabe, ich weiß sehr gut, dass es Ihnen am Be-
sten fehlt, und dass Sie Ihnen Adel wie Eian die
Erstgeburt, um ein Gesetz Linsen verlassen
würden. Sie sagten ja auch selbst vorhin doch
deut zu Tage jeder seinen Krebsbrief und sogar
ihnen Verstand als klingerde Münze in der
Tasche tragen mus.

Wenn mir die Frau von Eiche ihre Tochter
geben, und wenn mich das Fräulein, ohne wei-
tere Spesen zu machen, nehmen will, dann
ist es gut. Wo nicht — müssen Sie es bleiben
lassen. Für Geld und gute Worte bekomme ich
jede Minute eine Frau. So steht die Sache. —
Nun kommen Sie, wenn Sie wollen.

Nabe setzte seinen Hut auf und Kinski sagte,
intend er ihn in den Arm kniff:

Ah! — Sie wissen es, welche Macht das Geld
ist — wahrhaftig. Sie versieben sich ganz ver-
ausfert gut daran. Denjenigen zappein zu lassen,
der etwas von Ihnen haben will. Aber man
kann es Ihnen nicht übel nehmen — Sie haben
Recht. Das Geld ist wie die Lust — Alles und
Nichts. Das werkt man erst, wenn man in der
Richtung ist. Einen halben Thaler werden Sie
mir aber doch bestimmt bergen, Nabe?

Davon wollen wir auf der Straße sprechen,
entgegnete Nabe.

Die beiden Männer verließen das Haus. —
Unterwegs gelang es Kinski mit der größten
Müh nur, von Nabe einen halben Thaler zu
erhalten, den ihm dieser beim Abschied einer
Strophenlateiter mit der größten Vorfreude in die
Hand schüttete.

Wenn Sie einen Bettler seien, dann machen
Sie mich aufscheram, sagte Kinski, indem er das
Gel. verächtlich in die Tasche gleiten ließ. Ich
brauche Ihre Groschen nicht, es macht mir nur
Spaß von Ihnen Geld heranzuzulommen. Ich
habe best wet unter Thaler einbekommen.

Ah — das sind wohl die Brüder von Ihren
Verbindungen, sagte Nabe ironisch.

Kinski wollte an worten, aber in diesem Au-
gentisch gingten zwei Leute an ihnen vorüber, die
nämlich laut mit einander sprachen; der Eine
war sehr lang und trug den Kopf vorzestellt, der
Anderer war bedeutend jünger aus und bunt.

Es ist tollos! sagte der junge Mann.

Ja, es ist fabelhaft! bemerkte der Andere.

Kinski blieb stehen und ließ die beiden Männer
an sich vorüberstreiten, dann ergriff er Na-
bes Arm und sagte mit einer sehr wichtigen
Miene: Nehmen Sie sich zusammen, Freunde,
das Begegnen dieser beiden Leute bedeutet nichts
Gutes für Sie.

Diese beiden Leute sind mir sehr gleichzüglich,
verachtete Nabe.

Es ist mir lieb, dass Sie mich nicht erkannt
haben; der Laube ist Ihr Neben-uhler — der
Graf ist geboren.

Wird wohl ja ein Habenichts wie Sie ein,
der Herr Graf, sagte Nabe mit dem ruhigsten
Gesicht von der Welt.

Früherchen, rief Kinski, bedenken Sie sehr
wohl, wen Sie vor sich haben, und ich wider-
holte es Ihnen, jeder Habenichts, der Herr Graf,
künte Ihnen leicht über zu Gang streuen.

Das wollen wir abwarten, verachtete Nabe.

Der Anderer, mit dem der Graf eben sprach,
fuhr Kinski fort, ist der Commissär Jacobs,
der General-Agent aller Liebke-Candidaten der
hause volee —

Der mag auch ein prächtiger Mann sein! —
sagte Nabe.

Ich wette, Sie geben Beide zur Frau von Eiche,
rief Kinski, indem er die beiden Männer mit sei-
nem Blick beobachtete.

Diese blicken in der That vor dem Hause der
gründigen Frau stehen, sprachen noch ein Weil-
chen mit einander, dann trennte sich der Laube
von dem Commissär und dieser trat ins Hause.

Es trat eine Pause ein.

Aber es ist auch endlich Zeit, Nabe, sagt

Kinski nach einer Weile, dass Sie von Ihrer Er-
oberung Besitz ergreifen. Sie haben ja Ihre

Graut noch nicht einmal geküßt. Wenn Sie

irur Frau von Eiche. Spuren Sie sich, Nabe,
wir wollen ihn auf unserem Terrain nicht pur-
schen lassen.

Das hat solche Eile nicht, verachtete Nabe. Die
anäige Frau zieht mir entweder ihre Tochter,
oder sie giebt sie mir nicht — für Geld kann man
Alles haben.

Sie traten ebenfalls ins Haus; mit ihnen
zugleich huschte ein Weib wie eine Koye hinein
und stieg rasch die Treppe hinauf. Sie trug
einen eigenhümlich geformten schwarzen Stroh-
hut und hatte das Gesicht einer Kalmückin. —

Während Kinski bei der Frau von Eiche schwelte,
hörte er eine Treppe höher bei der Detlow die
Tür öffnen.emande eintrat und dann wieder

aussteigen. Sie standen beide auf und küssten sich.

Alwine wollte sich entfernen.
Halt! Sie kommen mir nicht so fort, — rief Kinski,
indem er das Mädchen festhielt, ich habe
Ihnen da einen schmucken Bräutigam verschafft —
seien Sie sich ihn an, betroffen Sie ihn,

wie ich ihn herausgestellt habe. Sieht der Mann
nicht ganz nobel aus? — Dafür verlangt ich
ein Paar Küsse, mein liebes Bräutchen.

Alwine hatte unwillkürlich ihr Auge auf
Nabe gerichtet, und in Folge einer jener uner-
wünschten Regungen, die zumeist in abwun-
derten Augen, die zuweilen in abwundern
vollen und zarten Herzen sich hindieben, ver-
weilte ihr Blick länger auf dem Menschen, der
ihre Mann werden sollte, als sie selbst wollte und
wusste.

Kinski lächelte und warf dem Rentier einen
triumphierenden Blick zu.

Der Patron ist gar nicht so übel, sagte er, in
Alwine gewandt, jeden Sie, er bat Schultern
wie ein Stier; der Unterkiefer ist von einem Schlag
wie ich ihn unter den Leuten nicht so leicht
finden werden. Und darauf verlangt ich meinen
Dank in Küschen aus, zählt, mein liebes Bräutchen.

Der Patron ist gar nicht so übel, sagte Kinski,
und wandte sich jetzt weiter sprechend an Kinski;

Und Alwine den Jünglingen nicht einmal rasch
genug abwehren konnte. Sie erhob einen Kuß,
welcher ihr bleibend Antlitz mit Blammearbörde
bedachte. Aber im selben Augenblick stieß der
unverdiente Mensch einen Zornoruf aus und
schrak zurück, mein liebes Bräutchen.

Kinski stieß plötzlich die Arme aus und
begann das Mädchen auf unverschämte Art zu
umsuchen. Diese Bewegung geschah so schnell,
dass Alwine den Jünglingen nicht einmal rasch
genug abwehren konnte. Sie erhob einen Kuß,
welcher ihr bleibend Antlitz mit Blammearbörde
bedachte. Aber im selben Augenblick stieß der
unverdiente Mensch einen Zornoruf aus und
schrak zurück, mein liebes Bräutchen.

Die beiden Männer verließen das Haus. —
Unterwegs gelang es Kinski mit der größten
Müh nur, von Nabe einen halben Thaler zu
erhalten, den ihm dieser beim Abschied einer
Strophenlateiter mit der größten Vorfreude in die
Hand schüttete.

Wenn Sie einen Bettler seien, dann machen
Sie mich aufscheram, sagte Kinski, indem er das
Gel. verächtlich in die Tasche gleiten ließ. Ich
brauche Ihre Groschen nicht, es macht mir nur
Spaß von Ihnen Geld heranzuzulommen. Ich
habe best wet unter Thaler einbekommen.

Ah — das sind wohl die Brüder von Ihren
Verbindungen, sagte Nabe ironisch.

Diese beiden Leute sind mir sehr gleichzüglich,
verachtete Nabe.

Es ist mir lieb, dass Sie mich nicht erkannt
haben; der Laube ist Ihr Neben-uhler — der
Graf ist geboren.

Wird wohl ja ein Habenichts wie Sie ein,
der Herr Graf, sagte Nabe mit dem ruhigsten
Gesicht von der Welt.

Früherchen, rief Kinski, bedenken Sie sehr
wohl, wen Sie vor sich haben, und ich wider-
holte es Ihnen, jeder Habenichts, der Herr Graf,
künte Ihnen leicht über zu Gang streuen.

Das ist mir just recht, warf Nabe ein, ich
kann die Heimzimmer nicht leiden, die immer
die Hände in den Socken legen.

Wahrhaftig! rief Kinski ironisch, diese bei-
den Leutchen sind mir einander geschaffen, sie
werden sehr glücklich miteinander leben.

Es ist eine Pause ein.

Aber Kind, sagt Kinski, Sie sind sogar bes-
tätigt, wenn Ihr Bräutigam hier ist? Sie sind
wahrhaftig die beste Nähwuschke der Welt.

Das ist mir just recht, warf Nabe ein, ich
kann die Heimzimmer nicht leiden, die immer
die Hände in den Socken legen.

Wahrhaftig! rief Kinski ironisch, diese bei-
den Leutchen sind mir einander geschaffen, sie
werden sehr glücklich miteinander leben.

Es ist eine Pause ein.

Aber es ist auch endlich Zeit, Nabe, sagt
Kinski nach einer Weile, dass Sie von Ihrer Er-
oberung Besitz ergreifen. Sie haben ja Ihre

Graut noch nicht einmal geküßt.

Dann muss man ihr zu Hülfe eilen, — sagt

Kinski.

Es ist kein Moment fürs Athem, —

Es ist kein Moment fürs Athem.

nicht wollen, das Andere sie küssen sollen, dann
thun Sie es wenigstens selbst.

Wenn wir es gut miteinander meinen, dann
ist's genug, verachtete Nabe. Fräulein Alwine,
verlangen Sie, dass ich Sie küss?

Kinski lachte wie toll über diese Frage.

Nein, sagte Alwine unbefangen, ich werde
das niemals von Ihnen verlangen.

Sie sind ein Narr, Nabe, rief Kinski, wer
wartet denn erst, bis so etwas verlangt wird.

Das hängt ganz von uns ab, sagt Nabe, es
hat jeder seine eigene Ansicht; wenn Fräulein